

Die Frage aller Fragen

Ihre biologische Uhr tickt. Sie ist 39 Jahre alt. Auf der Videoleinwand im Schauspielhaus symbolisieren englisch geschriebene Zahlen ihre Panik. Thirty nine plus ... Und weil Anna eben das Gefühl hat, dass ihr etwas fehlt, will sie ein Baby. Wer schenkt mir seinen Samen, wo sind die Männer? Die englische Dramatikerin Nina Raine, die im vergangenen Jahr ihr Stück „Konsens“ am Schauspielhaus spielen ließ, hat mit „Stories“ ein zweites vorgelegt. In einer deutschsprachigen Erstaufführung wurde es jetzt in Kassel mit großem Erfolg aufgeführt.

Alleinstehend zu sein und ein Kind zu wollen, ist in unserer Zeit verändernder Sexpraktiken, Geschlechterrollen und -zuordnungen sowie des großen Machbarkeitswahns ein neues Thema. Nina Raine greift damit auch wieder Zeitgeist-Fragen auf – aktuell, brennend – und setzt sie mitten hinein in eine saturierte, gebildete Mittelschicht. In „Stories“ lässt sie ihre Anna, die gerade von ihrem zehn Jahre jüngeren Freund Tom verlassen wurde, auf die Suche nach einem möglichen Samen-spender gehen. Und auch dies hat die junge Dramatikerin ihrem Stück mitgegeben: Alle möglichen Väter sollen nur von einem Schauspieler gespielt werden.

„Ich brauche Sperma“: Auf einer funktionalen Bühne, die von Ausstatterin Susanne Maier-Staufen mit einem großen Spielplateau, einer Videoleinwand für die sensiblen und begleitenden Film-Arbeiten von Sven Strattmann und zwei Kleiderständern für Annas Umkleiden auf offener Bühne beherrscht wird, nimmt das äußerst leichtfüßige Stück unter der Regie Maik Priebe schnell an Fahrt auf. Der Eingangsszene mit Vater

und Bruder (Jürgen Wink und Lukas Umlauf), bei der Anna ihren Babywunsch diskutiert und schließlich eine Samenbank mit ihren Optimierungswünschen ausschließt, folgen, einer Screwball-Komödie ähnlich, in rascher Folge Szenen, bei denen der Zuschauer zuweilen meint, Anna durchstreife ein Männer-Wunder-Land.

erkannt zu haben: Die Männer sind alle dieselben. Austauschbar, weil sie die Verantwortung scheuen. Puh, was für eine Botschaft.

Caroline Dietrich gibt ihrer Anna eine herzerreißende Flirrigkeit mit auf die Suche, ein liebenswerter Zappelphilipp, der die schwierigste aller Fragen „Gibst

terhaltsam über die Bühne geht, macht „Stories“ zum Wohlfühl-Abend. Auch wenn man zuweilen der Geschichte um Anna und ihren Babywunsch ein bisschen mehr Tiefenschärfe gewünscht hätte: Der Erkundung eines ganz neuen Themas im Theater hätte das sicher nicht schlecht zu Gesicht gestanden. Und auch eine später eingezogene Metaebene,



Foto: N. Klinger

Konstantin Marsch (Danny) und Caroline Dietrich (Anna)

Herrje, was für Typen sind das? Extrem originell, extrem schräg: Weder mit dem hartgesottene Musiker, noch dem schmerzhaft-coolen Regisseur oder dem alternden Schriftsteller, allesamt mit herrlich passgenauem Outfit ins Zentrum vergeblicher Bemühungen gerückt, ist da ein Samen-Deal zu machen. Nach ihrer letzten Beziehung mit dem Kind-Mann Tom, der sich gern weinend in Annas Schoß wirft, findet die Möchtegern-Mutter auch hier keine Erlösung. Und man glaubt die Aussage Raine's

Du mir dein Sperma“ mit einer feinsinnigen Körperchoreografie begleitet: Sie lässt ihre Hände fliegen, sie zuppelt an ihrem Haar, sie reißt die Augen verwundert auf, zart-präzise Beobachtungen des Scheiterns sind das: „Du bist der erste, den ich frage.“ Nein, Anna hat es drauf, sie rührt uns alle. Konstantin Marsch, als der eine, der zugleich viele ist, gibt seinen unterschiedlichen Männerfiguren variantenreich, witzig, aber auch mit einer starken Comedynähe Profil. Dass alles so locker und un-

mit der Kindheit, Gebären und Tod reflektiert werden, kann da am defizitären Stückgehalt nicht mehr viel ändern. Die Qualität des Debütstückes hat „Stories“ wohl verfehlt.

Juliane Sattler-Iffert

„Stories“ von Nina Raine, auch 5., 23. und 31. Mai, jeweils 19:30 Uhr, Schauspielhaus Kassel, Karten: Tel. 0561-1094-222